Karl Rosenkranz an Karl Hegel, Königsberg in Preußen, 11. Januar 1840

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 56-58; Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 168, S. 213

Königsberg Abends d[en] 11. Jan[uar] [18]40.[1]

Hochgeehrtester Herr und Freund,

Eine größere Freude, als Ihr Brief[2] mir gemacht hat, konnte mir gerade jetzt kaum gemacht werden. Ich habe auf alle Nachfragen über das mir zu meinem größeren Zweck zu Gebote stehenden Material mich wieder still verhalten, weil mir die Propädeutik[3] in den letzten Monaten genug zu schaffen machte und es noch thut und ich eine Vermischung der Arbeiten nicht liebe. Dazu kam, daß ich ganz unerwartet, abgesehen von meinen vielen Amtsgeschäften, in eine Arbeit über den gegenwärtigen Zustand der Philosophie und der Philosophen, in besonderer Rücksicht auf den granitnen Urfels Hegel, hineingerissen wurde, von welcher Sie, so Gott will, bis zum Mai noch hören werden. Ja, eigentlich sind es zwei solcher Arbeiten. Doch genug hiervon und vor Allem meinen herzlichsten Dank. Wir werden uns noch oft schreiben müssen, ich als der Desiderirende, Sie als der Kundige, Gebende; z. B. wenn ich fragte, mit was für einer Dissertation hat Hegel in Tübingen promovirt?

Ich schicke hier einen Theil der Propädeutik, damit der Druck anfangen kann[4] und will Ihrem Urtheil nicht vorgreifen. Sobald der erste Druckprobebogen in meinen Händen ist, soll das übrige Manuskript nachfolgen. Ich hatte sogleich das Ganze zu liefern gehofft, aber tausenderlei hat es mir unmöglich gemacht.

Die Schriften, die mir zu Gebot stehen, haben mich durch ihren Reichthum überrascht. Ich | hatte so viel nicht erwartet.[5]

A) Ich scheide das Lateinische Tagebuch, das Stammbuch, die Briefe von Ihrer Frau Mutter, die petulanten[6] Distichen aus der Nürnberger Periode und den Briefwechsel seit der Heidelberger Periode vorerst aus.

B) Ferner, um mich nicht zu überstürzen, scheide ich die Auszüge, die Hegel als Student gemacht hat, so wie den Niethhammerschen Briefwechsel noch aus.

C) Aber 1) die Reise in das Berner Oberland

1 Zwei kurze Absätze dieses Briefes, der etwas längere auch noch mit einer Textlücke, sind abgedruckt in: Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 168, S. 213. Die beiden Sätze: „Das wissenschaftlich Vollendetste der Propädeutik ist die Logik; denken Sie 1809! Da war Hegel schon mit ihr im Grunde fertig.“ werden von Butzlaff – ohne weiteren Text – einem vermeintlichen Brief von Karl Rosenkranz an Karl Hegel vom 11. April 1840 aus Königsberg zugeordnet (Nr. 181, S. 227), der in der Sammlung der Königsberger Originalbriefe von Karl Rosenkranz an Karl Hegel aus dem Jahre 1840 nicht enthalten ist. Butzlaff stützt sich auf die Brief-Zitate Karl Schumms (1900-1976), des Ehemanns von Marianne Hegel (1902-1987), einer Enkelin Karl Hegels, in dessen Aufsatz: K[arl] Schumm, Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42, hier S. 35, 36, 37.

2 Brief Karl Hegels an Karl Rosenkranz (1805-1879) konnte nicht gefunden werden.

3 Im Jahre 1840 erschien mit einem Vorwort von Karl Rosenkranz: Georg Wilhelm Friedrich Hegel’s philosophische Propädeutik, hrsg. von Karl Rosenkranz (= Georg Wilhelm Friedrich Hegel’s Werke. Vollständige Ausgabe durch einen Verein von Freunden des Verewigten, Bd. 18), Berlin 1840.

4 Vgl. Brief -> hglbrf_18400107_01.

5 Am linken Rand hat Rosenkranz ein A vermerkt.

6 Gereizten.

2) den Briefwechsel mit Schelling [den ein fundamentales Verhältniß von äußerster Wichtigkeit in sich begreift und von welchem, bei der Vergänglichkeit des Papiers, eine Abschrift, meiner Meinung nach, von Ihnen zurückzubehalten wäre, die Sie von einem dummen, unphilosophischen aber zuverlässigen Schreiber, wo möglich in Ihrem Hause unter Aufsicht, müssen machen lassen]
3) die mathematischen Papiere [Hotho betrachte ich als einen Ihrer Familie innigst Befreundeten. Ich selbst liebe ihn so sehr, daß ich ihm rückhaltlos Alles aus meiner Seele sage. | So müssen Sie denn, was ich aus unvollkommenen Relationen meines seligen, in die Philosophie doch nur relativ eingedrungenen Schwagers gegen Hotho erwähnt habe, nicht festhalten, nicht als ein Skandalon nehmen, sondern als eine höchst unvollkommene Reminiscenz, für welche auch nur jede nähere Anschauung fehlt. Ich bedarf aber dieser Papiere, um das Verhältniß Hegels zur Mathematik, einem so beliebten Streitpunct, gründlicher noch, als aus seinen Schriften, fassen zu können zb. [z. B.] ist es sehr wichtig, zu wissen, welche Mathematiken er studirt und wie er sie excerpirt hat. Der Herr Professor Jacobi, Hegels Schüler, wird mir, wo meine Kenntniß der Mathematik nicht mehr ausreicht, zu Hülfe kommen und bittet mit mir um Mittheilung dieser Partie des Nachlasses.]4) Die Bamberger Zeitung, 2 Jahrgänge. [Sie meinen, da dürft‘ ich nur so hinein sehen, aber Sie irren sich. Sie wissen nicht, was man aus solchen Papieren herauslesen kann, wie es darauf ankommt, den Geist Hegel’s über den politischen Gewässern der Nachrichten schweben zu sehen. Der Brief hierüber an Knebel, Hegels Äußerung über unsere gegenwärtige Geschichte an Zellmann[7] usf. machen mich höchst gespannt darauf. Man | sieht unter Anderem daraus auch, daß der philosophische Mensch Alles kann. Hegels Formenvirtuosität ist ungeheuer. Sein Geschick, die Gegenwart zu fassen, zu handhaben, unendlich. Und welche Epoche gerade! Auch wird die Zeitung mich den banalen Ton mehr treffen lassen.]
Diese 4 Puncte bitte ich auf meine Kosten per Post an mich zu senden. Ich kann sie nicht früh genug kennen lernen. Wollen Sie von den verschiedenen losen Papieren eine anfangende [numerirte] Beilage machen, so soll es mir angenehm sein. Das Normativ muß für die Biographie geschafft werden; am einfachsten durch Niethhammer; jetzt kann ich es, da Hegel den Inhalt selbst wenigstens andeutet, entbehren. Auch die Programme bitte ich mir später aus.

Nach Benutzung dieser Papiere werde ich an die sub B genannten gehen und die sub A nur in Ihrer Behausung oder wenigstens nur in Berlin studiren, da ich Discretion vor Allem liebe. Hegels universelles Wirken ist reich genug, als daß man auf Absonderlichkeiten usf. großen Nachdruck zu legen hätte.

Was die Religionslehre anbetrifft, die in der Propädeutik vorkommt, so habe ich ein Blatt gefunden, welches den Entwurf zu einem Vortrag über die christliche Religion, insbesondere über die Christologie enthält. Von ihr, so wie von manchen andern Dingen, werde ich in der Vorrede handeln. – Vielleicht fände ich unter den gedruckten Papieren Hegel’s, von denen Sie sprechen, manche Andeutung, die hülfreich für dies und jenes wäre. – Das wissenschaftlich Vollendetste der Propädeutik ist die Logik; denken Sie 1809! Da war Hegel schon mit ihr im Grunde fertig.

Mit dem herzlichsten Empfehl an Ihre theure Mutter und an meinen geliebten Hotho und seine von mir höchstverehrte einzige Frau und in Zuversicht, etwas von Ihnen über die Propädeutik zu hören,

Ihr Karl Rosenkranz. |

Nehmen Sie nicht übel, daß ich, theils die Gelegenheit benutzend, theils um das leichte Paket etwas gewichtiger zu machen, auf Dunckers Kosten an meinen Schwiegervater eine Kleinigkeit (Operntexte) beigeschlossen habe. |

7 Nicht zu identifizierende Person.

Dem Drucker wegen gehöriger Aufbewahrung meines Manuskriptes der Propädeutik Sorge zu empfehlen, bitte ich; es steckt viel Zeit und Mühe darin. Die Correctur zu überwachen, hatte Hotho sich erboten. Vielleicht achten Sie dieselbe. |
Wann und wie ich nach Berlin kommen werde, weiß ich noch nicht. Ich habe noch nicht alle Hoffnung aufgegeben, die Professur in Heidelberg zu bekommen, was wohl, mitten inne zwischen Stuttgart und Frankfurt a. M. der geeignetste Ort für Hegels Biographie wäre. Wie ich hier für Kant, würde ich dort für ihn leben und schaffen. |
Das Buch von Kopp[8], Hölderlin's Werke, St. Clairs Cevennenkrieg[9], so wie eine Reihe Bücher über Schwaben, dem Stammlande Hegels, besitze ich schon.

8 Nicht zu identifizierende Person.

9 Isaac von Sinclair (St. Clair; Crisalin) (1775-1815) war in den Jahren 1806 und 1807 der Autor einer Dramen-Trilogie mit den Titeln „Der Anfang des Cevennenkrieges", „Der Gipfel des Cevennenkrieges" und „Das Ende des Cevennenkrieges".

Vorläufiger technischer Anhang — Kopfzeile: ^ = hat ID, ° = keine ID; im Folgenden [=] verwaiste ID

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] pers_0001
Rosenkranz, Karl [= Rosenkranz, Johann Karl Friedrich] rosenkranzjohann_1274
Dunckers [= Duncker, Karl Friedrich Wilhelm] dunckerkarl_7047
Dunckers [= Duncker, Alexander Friedrich Wilhelm] dunckeralexander_5517
Frau [= Hotho, Louise, geb. Uhden] hotholouise_7018
Hölderlin's [= Hölderlin, Friedrich] hoelderlinfriedrich_5792
Jacobi [= Jacobi, Carl Gustav Jacob] jacobicarl_3137
Kant [= Kant, Immanuel] kantimmanuel_8511
Knebel [= Knebel, Karl Ludwig] knebelkarl_6726
Mutter [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] hegelmaria_5857
Niethhammerschen [= Niethammer, Friedrich Immanuel] niethammerfriedrich_9820
Schelling [= Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph] schellingfriedrich_9586
Schwagers [= Genthe, Friedrich Wilhelm] genthefriedrich_7382
Schwiegervater [= Gruson, Johann Philipp] grusonjohann_5721
[Hotho [= Hotho, Heinrich Gustav] hothoheinrich_3503

Orte

Königsberg in Preußen [= Königsberg] koenigsberg_6016
Heidelberger [= Heidelberg] heidelberg_9005
M. [= Frankfurt (Main)] frankfurtmain_2527
Nürnberger [= Nürnberg] nuernberg_4276
Stuttgart [= Stuttgart, auch: Stuttgard] stuttgart_6321
Tübingen [= Tübingen] tuebingen_9276

Sachen

Quellen und Literatur

Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 56-58
[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] dokumentezurgabgerufenam27062023_38609

Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850, hrsg. von Joachim Butzlaff, Nr. 168, S. 213
[= *Butzlaff, Joachim (Hrsg.): Karl Rosenkranz. Briefe 1827 bis 1850 (= Quellen und Studien zur Philosophie, Bd. 37), Berlin 1994.*] butzlaffjoach1994_41228

K[arl] Schumm, Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42, hier S. 35, 36, 37

[= *Schumm, K[arl]: Briefe von Karl Rosenkranz über seine Hegel-Biographie, in: Deutsche Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte 11 (1933), S. 29-42.*] schummkarl1933_89379

Privatbesitz

[= *Privatbesitz.*] brfsrc_0023